

Schlesische Theater-Zeitung (1863) ***Breslauer Theater-Zeitung (1864)***

Die *Schlesische Theater-Zeitung. Organ für Theater, Musik und Kunst* [STZ] erschien in Breslau vom 4. Januar bis 25. Dezember 1863 und wurde fortgesetzt als *Breslauer Theater-Zeitung* bis zum 26. Juni 1864. Von der Wochenzeitschrift erschienen in 1863 zweiundfünfzig Hefte. Die Herausgabe wurde nach Heft Nr. fünfundzwanzig in 1864 eingestellt. Die Hefte von 1863 sind achtseitig, die von 1864 vierseitig.

Die Zeitschrift enthält Berichte über Aufführungen in Berlin, Paris, Wien und anderen Städten, der Schwerpunkt liegt jedoch bei kulturellen Veranstaltungen in Breslau. Diese Stadt [heute Wrocław in Polen] war seinerzeit der kulturelle Mittelpunkt von Schlesien, seit 1742 ein Teil von Preußen. Breslau war um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts die wichtigste Stadt im deutschsprachigen Osten. Die Bevölkerung der Stadt wuchs zwischen 1811 und 1890 von 62.000 Einwohner auf ungefähr 400.000.

In jedem Heft des ersten Jahrgangs steht unter dem Titel: „Unter Mitwirkung des Dr. Max Karow herausgegeben von Louis Stangen.“ Stangen (1828-76) war Musikamateur und ehemaliger Bahnbeamter. Er betrieb auch die Stangensche Theater-Agentur und organisierte Vergnügungsreisen zu verschiedenen Kulturstätten in Europa.¹ Der Druck der Zeitung wurde von Neumann in Breslau besorgt. Karow wird im ersten Heft des zweiten Jahrgangs bei seinem Abschied als Redakteur identifiziert. In den letzten Heften aus 1863 wirbt Karow für Musikvorlesungen im Musiksaal der Breslauer Universität.² Mit dieser neuen Aufgabe begründet er seinen Abschied von der STZ. Stangen fand schließlich in Gustav Weiße einen neuen Redakteur; bei dessen Abschiedserklärung im letzten Heft der Zeitung schreibt er interessanterweise nichts von der Einstellung der Zeitschrift.³

Die Zeitschrift ist durchgehend im zweispaltigen Format gehalten. Der Inhalt ist gleichbleibend strukturiert: Die beiden Anfangsrubriken sind Berichten über Aufführungen gewidmet. Die erste, „Einheimisches“, enthält normalerweise einen Überblick des Spielplans für das Breslauer Theater (Schauspiel, Oper und Ballett), gefolgt von Rezensionen ausgewählter Aufführungen und Konzerte. Die Rubrik „Auswärtiges“ befasst sich mit kulturellen Neuigkeiten aus anderen Städten. Größtenteils scheinen diese Nachrichten aus anderen Zeitschriften entlehnt zu sein: Abkürzungen am Ende der Einträge beziehen sich meistens nicht auf Autoren sondern auf Zeitschriften,

¹ Stangen scheint heutzutage hauptsächlich für seine Unternehmungen im Kulturtourismus bekannt zu sein. 1868 eröffnete er mit seinem Bruder Carl Stangen ein Reisebüro in Berlin.

² Eine Liste der Vorlesungsthemen findet sich in STZ 1, Nr. 45 (8. November 1863), 8.

³ Siehe Erklärung von Weiße in STZ 2, Nr. 25 (26. Juni 1864), 4.

wie z.B. die *Neue Berliner Musikzeitung* (B. M., B. M.-Ztg., M. Z., N. B. M. Z.), *Neue preußische Zeitung* (N. Pr. Ztg., N. Pr. Z.) und die *National-Zeitung* (N. Z.) aus Berlin, die *Signale für die musikalische Welt* (S. f. d. m. W.) aus Leipzig, Leopold Zellners *Blätter für Theater, Musik und bildende Kunst* (Z' Bl. f. M. Th. u. K.), die *Wiener Recensionen* (W. R.), *Wiener Theater-Chronik* (W. Th. Ch.) und *Die Presse* (W. Pr.) aus Wien, und die *Frankfurter Nachrichten* (F. N.) aus Frankfurt am Main. Leider konnten nicht alle Abkürzungen entschlüsselt werden. Mit dem fünften Heft von 1864 werden die beiden Rubriken zusammengelegt als „Statistische und kritische Rundschau“.

Auf die Rezensionen von Aufführungen folgt gewöhnlich die Rubrik „Vom Büchertisch“ mit einer Besprechung von Sekundärliteratur über Musik oder Schauspiel, z.B. einer Biographie der Sopranistin Wilhelmine Schröder-Devrient von Alfred Freiherr von Wolzogen oder einer Sammlung von Schriften von Hector Berlioz in deutscher Übersetzung von Richard Pohl. Unregelmäßiger erscheint die Rubrik „Biographisches“ mit Informationen über aufführende Künstler, Komponisten und andere Persönlichkeiten. Eine Rubrik für „Vermischtes“ umspannt ein weites Feld, mit Notizen über Aufführungen und Erfindungen, Gerüchten, u.a. „Geschäftliches“ dient als Werbefläche für Stangens Künstler-Agentur und Annoncenbüro. Am Ende der letzten Seite findet sich schließlich der „Briefkasten“, mit telegraphisch kurzen Mitteilungen an Korrespondenten und Freunde.

Die Qualität der Berichterstattung der Zeitschrift lässt am Anfang des zweiten Jahrganges für kurze Zeit nach, wahrscheinlich wegen der Übergangszeit zwischen dem Abgang von Karow und der Übernahme der Redaktion durch Weiße. In diesen Wochen dominieren Gerüchte und Anekdoten die Zeitschrift, viele davon über die berühmte Sängerin Adelina Patti. Im ersten Jahr enthält die Zeitschrift nur einen Artikel musikwissenschaftlicher Art: „Das Theater der Alten;“ Weiße beginnt 1864 mehrere Hefte mit Leitartikeln, über Shakespeares Dramen, Schulen für Schauspiel, und mehreren Artikeln über Richard Wagner.

Die STZ berichtete enthusiastisch über die Erfolge von Richard Wagner auf seinen Reisen als Dirigent und seinen Konzerten in Breslau, Prag und St. Petersburg, sowie über Aufführungen seiner Werke in Breslau, Wien und Rotterdam. Wagners Auftritt in Breslau wurde von Leopold Damrosch organisiert, seinerzeit Dirigent der dortigen Abonnementkonzerte. Das Konzert war Teil einer Konzertreise von Wagner, die ihren Anfang in Wien nahm. Stangen druckte in der STZ auch einen sehr kritischen Artikel über Wagners *Der Ring des Nibelungen*,⁴ vielleicht ohne die Satire zu bemerken.

Die STZ berichtete über eine Reihe anderer wichtiger musikalischer Persönlichkeiten, besonders bei Besuchen in Breslau: Hans von Bülow konzertierte als Pianist und dirigierte Beethovens *Eroica-Symphonie*, und Jacques Offenbach dirigierte seine Operette *Orpheus in der Unterwelt*. In anderen Konzerten erschienen der junge Cellist

⁴ STZ 1, No. 28 (12. Juli 1863), 6-8; zitiert aus der Wiener Zeitschrift *Die Presse*.

David Popper und die Sopranistin Emma Mampé-Babnigg, die von 1849-1852 am Breslauer Theater gesungen hatte.⁵

Der Tenor Ludwig Schnorr von Carolsfeld gastierte in Breslau in Wagners *Tannhäuser* und mit einigen Liedern von Damrosch. Auch die Sopranistinnen Leonore De Ahna und Maria Kreuzer sangen Gastrollen am Breslauer Theater. Einiger Raum ist in der STZ Sängern gewidmet, die ihre Karriere in Breslau begangen, wie z.B. die Sopranistinnen Bertha Fließ und Leontine Gericke und der Tenor Friedrich Rebling, und auch denen, die in Breslau blieben, wie die Sopranistin Antonie Olbrich und der Bassist Adolf Prawit. Zu berühmten Sängern, die nicht nach Breslau kamen aber trotzdem in der STZ besprochen werden, gehören die Sopranistinnen Adelina Patti und ihre Schwestern Amelia und Carlotta, Pauline Lucca, so wie Louise Harriers-Wippern und Louise Köster, die letzteren hauptsächlich in Aufführungen an der Berliner Oper.

Als Vorlage zur Erstellung dieser RIPM-Ausgabe diente eine Photokopie der Zeitschrift vom Musikwissenschaftlichen Institut in Mainz. Es fehlen in dieser Kopie zwei Seiten: STZ 2, Nr. 12 (27. März 1864), Seiten 3 und 4.

⁵ „Mampe-Babnigg, Emma“. In: Großes Sängerlexikon. <http://www.digitale-bibliothek.de/band33.htm>.